Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Schulblätter
Band: 4 (1838)
Heft: 7-8

Artikel: Bemerkungen über den Schönschreibunterricht : Nachtrag zu dem Unterrichtsplan für die Elementarschulen des Kantons Thurgau
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-865916

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zu ihm leitend, euer Glükk dauernd gründen kann, ein Glükk, das euch nie treulos wird, euch nie verläßt, das täglich wächst und hinausreicht über den Grabeshügel, der euch einst dekken wird. —

Und so möge denn unser viertes Jugendfest, in wahrer Bedeutung erfaßt und gefeiert, euch allen eine reiche Quelle der freudigsten Erinnerung werden! Möge es nie geschehen, daß ein Rükkblikk in die Jugend eure Zukunft trübe! Endlich lasset uns dafür unsere gemeinschaftliche Bitte zum Vater alles Guten senden, daß er uns alljährlich ein freudigeres Jugendfest verleihe, das immer ergiebiger werde an segenvoller Frucht für Vaterort und Vaterland, bis einst die Menschheit ihr allgemeines großes Jugendfest feiert!

Bemerkungen über den Schönschreibunterricht. Nachtrag zu dem Unterrichtsplan für die Elementarschulen des Kantons Thurgau. (S. letztes Heft der Schulbl. v. J.) *)

Es ist bereits schon bemerkt worden, daß es der Lehrer den Schülern zur unerläßlichen Bedingung mache, alle ihre schriftlichen Arbeiten schön, reinlich und geordnet darzustellen. Wenn aber dieses auch so viel als möglich geschieht, so muß doch in jeder Schule noch besondere Zeit für den Schönschreibunterricht auf dem Papier verwendet werden.

Bisher war das Schönschreiben nicht selten eine zeitraubende, geisttödende Beschäftigung. Wie hat man es aber anzufangen, daß auch dieser Unterricht für die Schule ein schönes Bildungsmittel werde?

Damit in allen thurgauischen Schulen eine übereinstimmende Handschrift gelehrt werde, sind nun allgemeine Schreibvorlagen als obligatorisches Lehrmittel eingeführt. Diese Vorschriften aber erreichen ihren Zwekk noch lange

---

*) Obgleich wir die dazu gehörigen Vorlagen nicht beifügen können, so dürften diese Bemerkungen doch manchem unserer Leser willkommen sein. Anm. d. Red.

nicht, wenn ſich der Lehrer keine Mühe gibt, die Uebungen, auf welche die Vorſchriften genugſam hinweiſen, zu erweitern.

Unſere Schreibleſemethode verlangt, daß der Schreibunterricht mit dem erſten Schuljahre beginne und zwar auf der Schiefertafel mit einer einfachen Kinderſchrift. Im zweiten Schuljahre wird ſtatt dieſer nach und nach die deutſche Currentſchrift ebenfalls noch auf der Tafel eingeübt, wobei immer mehr auf richtige Haltung des etwas fein geſpitzten Griffels geſehen wird. Hat der Schüler nun die Buchſtaben alle, wenigſtens die kleinen, mit Berükkſichtigung der Schatten- und Haarſtriche ordentlich bilden gelernt, ſo ſoll dann im dritten Schuljahre der Schönſchreibeunterricht auf dem Papier beginnen. Jetzt ſollte der Lehrer die ſämmtlichen Vorlagen bei der Hand haben, wenigſtens die erſte Abtheilung, welche in 24 Queroktavblättern beſteht, und die in größern Schulen zwekkmäßig in 83 kleinere Blätter zerſchnitten werden können. Weil aber der ganze Kurs beſonders als Anleitung zu einem geſtuften Schreibunterricht für den Lehrer berechnet iſt, ſo ſollte er im Anfange bei jeder Uebung oder jedem neuen Grundzuge, entweder einer ganzen Klaſſe auf der Wandtafel, oder, wo es angeht, jedem einzelnen Schüler auf ſeinem Bogen ſelbſt vorſchreiben und ſie erſt am Schluſſe das ſchon fleißig Eingeübte nach der Vorlage einige Mal ſchreiben laſſen.

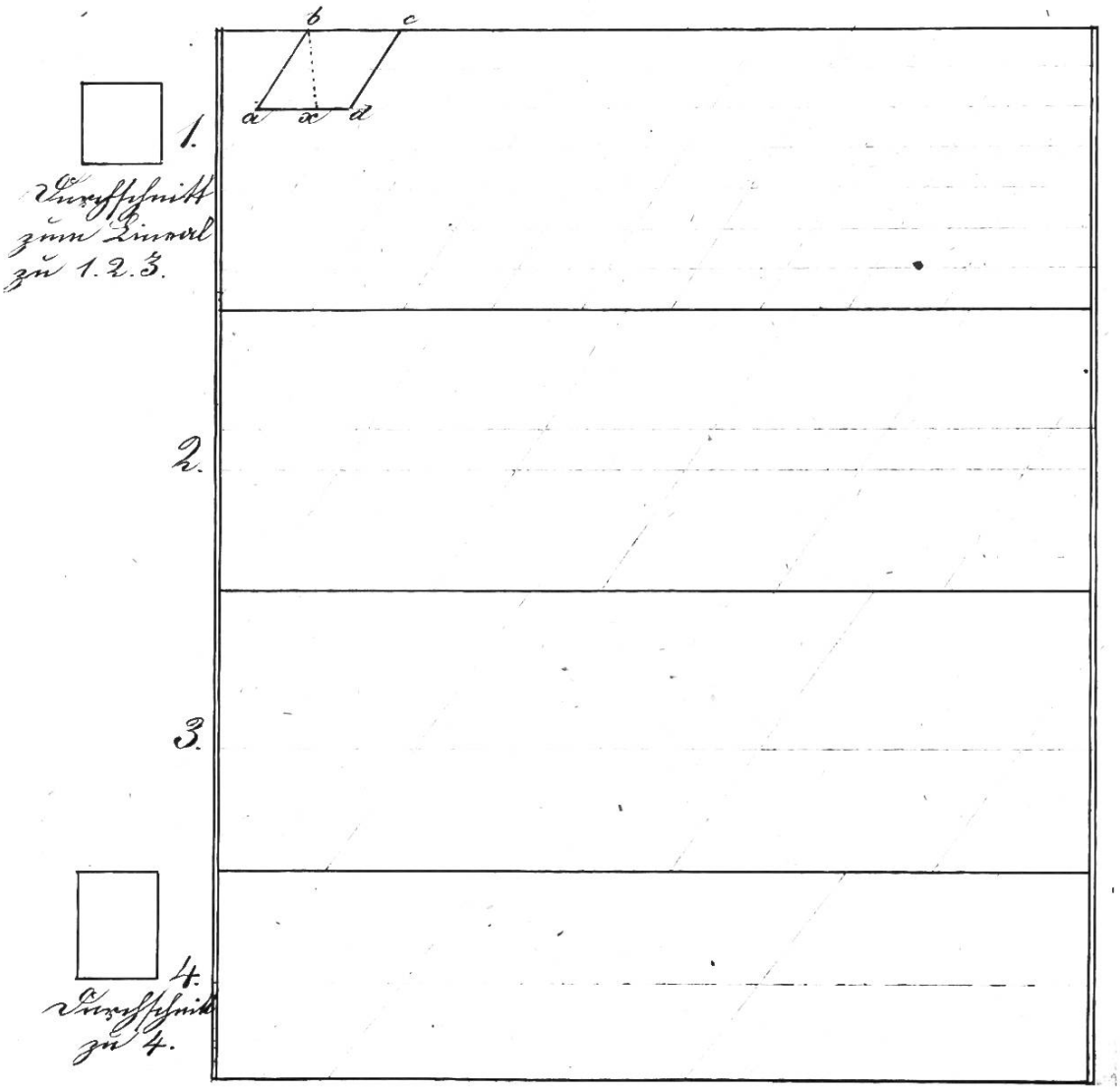
Die zerſchnittenen Vorlagen ſollten nach jedesmaligem Gebrauche in einer dazu beſtimmten Schachtel, ſtufenmäßig geordnet, aufbewahrt werden, was leicht ältern Schülern zur Beſorgung übergeben werden kann.

Wer die Vorſchriften ſchon etwas genau geprüft hat, wird finden, daß ſie im Siebnerverhältniß geſchrieben ſind.

Die ſchiefe Richtung iſt durch das auf der erſten Vorlage vornen ſtehende Rechtekk (Oblongum), in welchem ſich die Seiten zu einander verhalten wie 2 zu 3, angezeigt. Die Diagonale desſelben gibt nämlich die rechte Richtung der Buchſtaben an.

Damit die Schüler ſich bald gewöhnen, nach dieſer Richtung und dem vorgeſchriebenen Verhältniſſe die Buch-

Beilage zu Seite 323.



staben zu schreiben, so bedient man sich anfänglich des Netzes.

Gleichseitige Lineale, deren Seitenflächen in der Breite gleich sind der Höhe b x*) in der Raute a b c d, können leicht benutzt werden, das Netz für die ersten Anfänger nach Zeichnung 1, 2, 3 zu liniren, und nachher können, bis ganz unlinirt geschrieben wird, Verhältnißlineale, deren schmale Seite sich zur breiten verhält wie 3 zu 4, benutzt werden, wie aus den Vorlagen 15, 16 u. s. w. zu entnehmen und in Zeichnung 4 zu sehen ist.

Aeltere Schüler werden dem Lehrer bei dem sonst zeitraubenden Liniren nach erhaltener Anleitung bald an die Hand gehen können.

Zu lange darf nicht in's Netz geschrieben werden, damit sich die Kinder nicht zu sehr an's linirte Schreiben gewöhnen, und die Hand mehr freie Bewegung gewinne. Man läßt daher sowohl die schiefen Linien, als auch diejenigen, welche die Höhe bestimmen, nach und nach weg, wie in den Zeichnungen zu sehen ist.

Man kann bei der Einübung der Buchstaben entweder bloß auf ihre Ableitung aus den Grundzügen oder auf die Länge sehen; am Beßten aber thut man, auf Beides zugleich zu sehen, d. h. man läßt zuerst die kurzen Buchstaben und auch diese nach den Grundzügen geordnet schreiben, z. B. die, welche vom Grundzuge c abgeleitet werden, als: c, i, n, u, ü, m, e, dann die, welche vom o abgeleitet sind, wie o, ö, a, ä, dann die, welche von r abgeleitet sind, wie r, v, w, ꝛc.

Sind sie so einzeln fleißig eingeübt, so läßt man sie verbunden zusammenstellen mit der Forderung, daß die Schüler jetzt ein- oder zwei- oder mehrsilbige Wörter schreiben, in denen aber keine andern als schon eingeübte Buchstaben vorkommen dürfen. Auf gleiche Weise werden die oberlangen in folgender Anordnung der Reihe nach eingeübt, t, k, l, b, d, eben so die unterlangen j, q, g, p, x, y, z, und zuletzt auch die ganzlangen ſ, ſt, ſp, ß, ſſ, f, h, ch, ſch.

Die kleinen Buchstaben in dieser Ordnung schreiben

*) S. die Beilage.

zu laſſen, iſt beſonders empfehlungswerth, weil dabei möglichſt wenig Papier als unbeſchrieben verloren geht.

Was, um eine geübte Hand und fließende Schrift zu erhalten, mit den Schatten- und Haarzügen für Uebungen zu machen ſind, iſt in Vorlage III, Nr. 11, 12, bei der Verbindung der ſchattirten und unſchattirten Buchſtaben zu ſehen.

Sind die Schüler weiter vorgerükkt und haben ſie die kleinen Buchſtaben alle geſchrieben, ſo läßt man ſie in alphabetiſcher Ordnung Wörter ſchreiben, die ſie nach beſtimmten Bedingungen ſelbſt aufſuchen müſſen, z. B. eine beſtimmte Zahl oder möglichſt viele Zuſtandswörter, Eigenſchaftswörter ꝛc., die mit a anfangen, und ſieht hiebei darauf, daß das a vorzüglich ſchön geſchrieben werde. Die großen Buchſtaben ſollten nicht lange allein, ſondern bald in Verbindung mit den kleinen als Anfangsbuchſtaben in Namenwörter vorkommen. Hier laſſen ſich beſonders ſchöne Denkübungen damit verbinden; denn entweder verlangt man, daß ſie in alphabetiſcher Ordnung Namen von Gegenſtänden aus dem Gebiete der Kunſt und Natur, oder aus dem der Geographie, Geſchichte ꝛc. ſchreiben. Sind die großen Buchſtaben in einzelnen Namenwörtern fleißig eingeübt, ſo läßt man die Schüler wieder nach beſtimmten Bedingungen, a) einfache, b) zuſammengezogene, c) zuſammengeſetzte Sätze bilden; auch Erzählungen, Beſchreibungen ꝛc. Kurz, je mehr Abwechslung der Lehrer in dieſen Unterricht bringen kann, deſto angenehmer iſt er den Kindern, und die Folge wird zeigen, daß das Schönſchreiben, auf dieſe Weiſe betrieben, ein bildender und fruchtbarer Unterricht iſt.

Aus dem bisher Geſagten läßt ſich nun leicht die Behandlungsweiſe der II. Abtheilung der Vorlagen, welche die engliſche Kanzlei und die Fortſetzung der deutſchen Currentſchrift enthält, abnehmen.